

# Son of Ra

## YamixBakura

Von Autumn

### Kapitel 8: Der erste Kampf

\*reinrollt\* Huhu! Da bin ich wieder, mit einem neuen Kapitel zu Yami+Baku im Gepäck! Viel Spaß beim Lesen!^^

#### Kapitel 8: Der erste Kampf

Bakura und Yami sahen einander immer noch an. Ihre Herzen schienen im Gleichklang zu schlagen, nichts um sie herum war mehr von Bedeutung. Und das war ein fataler Fehler, denn Apophis in seiner Tiergestalt kroch näher heran und wurde dabei größer und größer. Der Pharao, der ja unter dem Weißhaarigen lag, erkannte mit Schrecken das monströse Wesen, das sich im Schein des Mondes über ihnen erhob und stieß den anderen zur Seite, als der Dämon mit seinem teuflischen Gebiss herniederfuhr. Der Grabräuber rappelte sich fluchend auf und starrte zornig in das Antlitz des gigantischen Reptils. Das blutrote Auge musterte ihn kalt und in dem sonst so hartgesottenen Dieb keimte die Furcht auf. Er spürte einen uralten Hass in diesem Geschöpf, todbringend und verderblich, und er hatte mit einem Mal das starke, seltsam instinktive Bedürfnis, Yami von hier fort zu bringen, irgendwohin, wo ihn diese Kreatur nicht erreichen konnte. „Apophis!“ zischte der Bunthaarige indessen und zog seinen Dolch. „Was willst du?! Uns angreifen? Umbringen? Maat hat mir berichtet, was du planst! Ich werde niemals zulassen, dass die Erde unter deine Herrschaft fällt! Und auch die Macht des Ra wird dir nie gehören!“

„Seid Ihr Euch da wirklich sicher, Sohn des Ra? Dabei ist alles so einfach! Ein einziger Biss von mir würde genügen, um Euch zu töten! Was kann Eure lächerliche Waffe gegen mich ausrichten?! Ohne das Sonnen- und das Mondschwert seid Ihr kein Gegner für mich! Macht Euch bereit! Dies ist Euer Ende!!“

Damit stieß er nach seinem Feind und Yami vollführte eine rasche Abwehrattacke. Die Klinge des Dolches schlitzte die dicke Schuppenhaut jedoch kaum und die riesige Schlange ließ ein gehässiges Lachen hören....das sich plötzlich in einen kehligen, schmervollen Aufschrei verwandelte. Apophis drehte sich um und gewährte Bakura an seinem Schwanzende. Der Dieb hielt das Messer mit dem kostbaren Griff in der Hand, mit dem er auch schon das erste Reptil geköpft hatte, von dem der Meisterduellant gebissen worden war. Er hatte mit einem kraftvollen Hieb die Schwanzspitze abgetrennt und schwenkte das blutende Stück Fleisch herum wie einen Gewinn beim Preisschießen.

„Das gehört dir, glaube ich!" sagte er boshaft und der Dämon rastete komplett aus. Er stürzte sich wutschnaubend auf den Weißhaarigen, die schrecklichen Giftzähne entblößt und schnappte nach seiner Beute. Das auserwählte Opfer aber war flink wie ein Wiesel und schlüpfte zwischen den bleichen Beißern hindurch, sprang zur Seite oder duckte sich geschwind weg, ehe er getroffen wurde. Dann allerdings, in einer einzigen Sekunde der Unachtsamkeit, in der er einen kurzen Blick Richtung Yami erhaschte, um zu sehen, ob es ihm gut ging, schlug die Bestie zu - das mörderische Gebiss durchdrang seine rechte Schulter und der Grabräuber schrie auf.

„BAKURA!!!"

Bildete er sich das ein, oder klang die Stimme des Pharaos angsterfüllt und entsetzt? Durch einen Nebel aus körperlicher Pein beobachtete er, wie der Bunthaarige sich zwischen ihm und der Schlange aufbaute und die Arme ausbreitete. „Genug, verdammt! Dass du mich jagst, verstehe ich ja, aber weshalb bist du auch hinter ihm her?! Wenn du schon jemanden töten musst, so töte mich!!"

„Wenn Ihr Euch so nach dem Tod seht....!!!"

Ein grauenhafter Moment verstrich, in dem die widerlichen Zähne und der weit aufgerissene Rachen so nah waren, dass Yami den Atem der Kreatur riechen konnte - ein abscheulicher Gestank nach Tod und Verwesung. Er schloss die Augen, als auf einmal ein lautes Kreischen die Luft durchschnitt. Apophis zuckte zusammen und starrte hinauf in den Himmel, ein unerträgliches Gefühl von Gefahr bemächtigte sich seiner. Ein Falke schoss aus dem dunklen Firmament herab, spreizte die Krallen und bohrte sie tief in den massigen Schlangenkopf. Sobald er mit dem Wesen in Berührung kam, begann der Körper des Raubvogels zu glühen und in einem grellen Lichtschein wurde der Dämon zu Boden geschleudert. Ein Blutrinnsal tröpfelte aus seinem Maul und er schrumpfte zu der Größe eines normalen Reptils zusammen. Angestrengt und mühsam richtete er sich auf und sein rotes Auge musterte den Falken, der sich vertrauensvoll auf die Schulter des verblüfften Pharaos gesetzt hatte, mit abgrundtiefem Hass.

„Wie kannst du es wagen, dich einzumischen, Horus?!"

~~ Ra hat mich geschickt, um über seinen irdischen Sohn zu wachen. Du hast doch wohl nicht erwartet, dass wir es dir so leicht machen würden? ~~ antwortete der Gott in Falkengestalt hoheitsvoll und strich sich einmal putzend über das Gefieder. ~~ Merke dir: Was vom Schicksal vorherbestimmt war, wird irgendwann eintreten, auch wenn du glaubst, du hättest es zerstört. Was vereint sein sollte und vereint sein muss, wird sich vereinen, wenn die Zeit gekommen ist - dieser Tag wird der Tag deiner Vernichtung sein! Heil der Göttlichen Verschmelzung! ~~

„Die Göttliche Verschmelzung wird nicht stattfinden!! Niemals! Dafür habe ich gesorgt....schon vor fünftausend Jahren!"

~~ Zum letzten Mal: Du kannst nicht verhindern, was vorherbestimmt ist! ~~

Mit einem dumpfen Grollen und einem böartigen Zischeln verkroch sich Apophis in den Dünen und verschwand. Danach flog Horus zu Bakura hinüber, der schwer atmend im Sand lag. Blut rann über seine Schulter und das Gift begann zu wirken, wie man an seinem qualvoll verzerrten Gesicht erkennen konnte. Die Gottheit betastete die Verletzung mit ihrem Schnabel und auf ihrer Stirn erschien das dritte Auge. Es leuchtete feurig und als das Tier das Haupt senkte und das magische Auge auf die Wunde presste, war es, als drücke man ein glühendes Eisen darauf. Der Dieb stieß einen grässlichen Schrei aus und Yami kniete sich neben ihn. Automatisch packte er eine der verzweifelt zuckenden Hände und umklammerte sie fest, als wolle er den

anderen nie wieder loslassen.

Nach und nach schien das Brennen aufzuhören und der Falke hob befriedigt den Kopf. Auf der blassen Haut des Grabräubers war die Form des Horus-Auge noch sichtbar, aber die Wunde hatte sich geschlossen und das verkrustete Blut zerbröckelte und fiel einfach ab.

~~ Das Gift hat seinen Körper noch nicht ganz verlassen. Gebt ihm das hier zu trinken, Sohn des Ra. ~~ Ein Funkeln materialisierte sich zwischen den königlichen Händen und schließlich hielt er eine kleine, violett getönte Karaffe mit goldenem Griff darin, der ein merkwürdig süßer Duft entströmte. „Was ist das?“

~~ Ein Heiltrank. Flößt ihm ein paar Schlucke ein und haltet ihn warm. Der verderbliche Zauber des Schlangengeheuers ist stark und führt dazu, dass der Körper des Opfers erkaltet, obwohl es noch nicht tot ist. Wenn die Kälte ihn erfasst hat, gehört er Apophis! ~~

„Ich habe verstanden. Ich danke Euch sehr, dass Ihr uns gerettet habt, ehrenwerter Horus. Ihr sagtet, Ra hätte Euch geschickt?“

~~ Das ist richtig. Er gibt auf Euch acht, mein Pharao. Seid Euch seines Schutzes sicher....er ist Euch treu! ~~ Damit schwang er sich in die Lüfte und ließ die beiden Männer in der Wüste zurück. Der Bunthaarige blickte sich um und entdeckte in einiger Entfernung das Pferd, das beim Auftauchen der Bestie davon galoppiert war. Es wirkte verängstigt, doch während der einstige Monarch ruhig und sanft auf es einredete, wagte es sich hinter der Palme hervor, zu der es gelaufen war und folgte seinem Reiter schließlich bis zu der Stelle, wo der Kampf stattgefunden hatte. Er holte den Beduinenmantel aus einer der Satteltaschen hervor und breitete ihn über seinem Kameraden aus. Im Anschluss daran öffnete er die Karaffe mit dem Heiltrank und setzte sie an die weichen Lippen des anderen. Ein, zwei Tropfen perlten auf seinen Mund, aber Bakura schien es nicht zu merken.

>>Er ist tatsächlich ohnmächtig geworden....was mache ich jetzt? Ich kann nicht zulassen, dass er in die Hände von Apophis fällt! Was soll ich....<<

Der Bandit wand sich und stöhnte gepeinigt auf. Yami nutzte diese Gelegenheit, nahm einen großen Schluck aus dem Fläschchen und presste seine Lippen auf die des Weißhaarigen. Auf diese Weise verabreichte er ihm die Flüssigkeit und zwang ihn dazu, sie zu schlucken. Er wiederholte es zweimal, danach verschloss er die Karaffe und stopfte sie in eine der Taschen, um sie nicht zu vergessen. Ihr Feind hatte sich vorerst zurückgezogen, um seine Wunden zu lecken, aber wie lange würde das dauern? Außerdem....warum hatte Bakura sich eingemischt? Der Dämon wollte ihn töten, doch das Abschneiden seiner Schwanzspitze ließ ihn den Dieb ins Visier nehmen. Sein eigenes Verhalten war allerdings auch nicht weniger seltsam, denn er hatte den Grabräuber beschützt, eindeutig! Weshalb war er dazwischen gegangen? Stumm betrachtete er seinen Rivalen und registrierte sein leichtes Zittern. Er krabbelte kurzentschlossen unter den Mantel, deckte sie beide bis zum Kinn zu und schlang, nach einigem Zögern, seine Arme um den geschundenen Leib, um ihn zu wärmen, wie Horus es ihm aufgetragen hatte. Er lauschte den etwas schwachen aber gleichmäßigen Atemzügen Bakuras und spürte plötzlich, wie sich sein Herzschlag beschleunigte. War es die Intimität der Situation, die ihn so sehr irritierte? Gedankenverloren glitten seine Augen über das makellose Profil seines unfreiwilligen Partners; er sah die Linie der vollen Lippen, die kecke Nase, die hohe Stirn unter dem silberfarbenen Pony, die straffe, helle Haut über der rechten Wange....unwillkürlich strich er über sie hinweg und erinnerte sich mit Abscheu an die hässliche Narbe, die in

der Vergangenheit dieses Antlitz entstellt hatte. Oder nein, nicht eigentlich entstellt....sie hatte diesem Gesicht etwas Wildes, Verwegenes verliehen....und gemahnte für immer der Schreckensnacht, in der man ihm alles zerstört hatte....Seltsam. Woher wusste er plötzlich, wie die Narbe geformt war, obwohl er doch in der Vision lediglich die blutende Verletzung gesehen hatte? Fing er etwa an, seine Erinnerungen zurückzugewinnen? Der Dieb regte sich in seiner Umklammerung, drehte sich in seiner Position und schmiegte sich an Yami, da er natürlich keine Ahnung hatte, wem er da gerade so nah war. Der ehemalige König empfand ein süßes Kribbeln in seiner Magengegend, ignorierte es jedoch gekonnt.

Schließlich übermannte ihn die Müdigkeit und er schlief ein. Als die Sonne am nächsten Morgen über den Horizont kroch, kitzelte ein vorwitziger Lichtstrahl den Grabräuber an der Nase und weckte ihn auf. Ihm war angenehm warm, und obwohl er wach war, machte er keinerlei Anstalten, um die Augen zu öffnen, einfach deshalb, weil er sich eigentümlich sicher und geborgen fühlte. Er blinzelte kurz und entdeckte die Umrise von Yamis Gesicht dicht vor seinem. Die Arme des Herrschers waren immer noch um ihn geschlungen. Geschockt schreckte er hoch und sprang auf die Füße, als wäre sein schlimmster Alptraum auf einmal Realität geworden. Aufgrund seiner harschen Reaktion und dem Verlust von Wärme, begann der Bunthaarige, sich zu strecken und zu recken wie eine Katze und erwachte mit einem Gähnen.

„Guten Morgen“, murmelte er leise.

„GUTEN MORGEN?!?! Dieser Morgen ist alles, bloß nicht gut!! Was fällt dir ein, mich zu begripschen, du Perverser?!“

Der Pharao verzog die schönen Lippen zu einem spöttischen Grinsen. „Oh, du hast wohl vergessen, dass Apophis uns letzte Nacht angegriffen und dich gebissen hat? Das nächste Mal werde ich also darauf verzichten, dein nutzloses Leben zu retten und dich dem Schlangendämon ausliefern, wenn du so scharf darauf bist!“

„Wann hast du mir das Leben gerettet?!“

„Nachdem Apophis sein Gift in dich gepumpt hat! Horus hat mir einen Heiltrank für dich gegeben, den ich dir eingeflößt habe. Danach habe ich dich warmgehalten, denn wenn dein Körper erkaltet wäre, hätte der Dämon deine Seele zu sich holen können. Da du wie gewöhnlich undankbar bist, frage ich mich, ob es nicht besser gewesen wäre, dich sterben zu lassen, dann wäre ich dich wenigstens los!“

„Ich habe dich nicht darum gebeten, Samariterdienste zu tun! Dieser dämliche Horus hätte mich mit seinem dritten Auge fast geröstet! Ich habe keinen Grund, dankbar zu sein!“

„Er hat die Wunde ausgebrannt und den größten Teil des Giftes herausgezogen. Niemand hat behauptet, das wäre eine schmerzfreie Prozedur, aber du hast überlebt. Außerdem hast du Apophis freiwillig provoziert! Warum eigentlich? Er wollte sich doch auf mich stürzen.“

Bakura antwortete nicht, denn er wusste es selbst nicht. Es war mehr eine Impulshandlung gewesen, über die er nicht sonderlich lange nachgedacht hatte. Im Nachhinein betrachtet war es natürlich eine blöde Aktion ohne Sinn und Verstand, die er sich absolut nicht erklären konnte.

„Dasselbe könnte ich dich fragen! Du hast dich doch vor mich gestellt, nachdem ich gebissen worden war! Was war das für eine hirnrissige Nummer?!“

„Ich weiß es nicht“, bekannte Yami und schlug die Augen nieder. „Ich glaube, ich....ich wollte nicht, dass er dir....dass er dich umbringt....“

„Oh, wirklich? Hast du nicht vorhin noch gesagt, es wäre besser gewesen, mich

sterben zu lassen?" erwiderte der Grabräuber in bissigem Ton.

„Das habe ich nur gesagt, um dich zu ärgern! Ein kleines ‚danke‘ ist nicht zu viel verlangt, oder?! Du könntest dich ruhig mal überwinden!"

„Tse, bin ich ein Weichei?! Dein ‚danke‘ kannst du dir von mir aus in den Hintern schieben, ich pfeife drauf! Wo ist das Pferd? Wir müssen weiterreiten, wenn wir jemals dieses komische Tal des Unendlichen Himmels erreichen wollen!"

„Ich rühre mich nicht vom Fleck, bevor du dich nicht bedankt hast! Ich habe dich zur Oase getragen, als du deinen Hitzschlag hattest und nun habe ich dir noch einmal geholfen! Du hast dich beim letzten Mal auch nicht bedankt und ich bin es leid!"

„Wann hast du dich denn jemals bei mir bedankt, he?!" höhnte der Weißhaarige und trat zu dem Pferd, dem er sanft den Hals tätschelte.

„Als du das Gift ausgesaugt hast....dafür habe ich dir gedankt." erklärte der Meisterduellant kühl und stand auf. Bakura biss sich zornig auf die Lippen, denn das stimmte. Der Pharao hatte kein unnötiges Federlesen darum gemacht, er hatte sich nicht gesträubt oder geweigert, sondern er hatte dieses einfache Wort ausgesprochen, ohne sich dessen zu schämen. Yami konnte großmütig sein und seinen Stolz zurückstellen, wenn es erforderlich war. Das war etwas, das der Grabräuber nie gelernt hatte und so knirschte er beleidigt mit den Zähnen.

„Wenn du glaubst, dass ich mich vor dir dermaßen weit erniedrige....!"

„Du bist sturer als ein Esel - und nicht weniger arrogant als ein Adliger! Der falsche Stolz eines kleinen dreckigen Schurken, der über den Hochmut der Höhergestellten schimpft und sich trotzdem genauso benimmt wie sie! Wie lobenswert!" stieß der Bunthaarige hervor, seiner Stimme absichtlich den Beiklang vulgärer Schärfe verleihend. Bakura schoss herum und packte seinen Gegenüber am Kragen. „Das wagst du nicht zu wiederholen!!"

„Wollen wir wetten....?!“ entgegnete der einstige Regent Ägyptens herausfordernd und angriffslustig. Seine Finger legten sich um die Hand an seinem Kragen und seine Nägel bohrten sich in einer raschen Bewegung in das weiße Fleisch. Mit einem Aufschrei ließ der Dieb den anderen los und betrachtete, brodelnd vor Wut, seinen zerkratzten Handrücken.

„Das wirst du büßen, Pharao!!! Ich werde dich....!!!!"

„Hör auf, dich wie ein wehleidiges, trotziges Kind zu benehmen! Das ist lächerlich!"

„Ich warne dich: Überspann den Bogen nicht, du verdammter Mistker!!"

Yami trat nahe heran und untersuchte die drei Spuren auf der weichen Haut, die seine harten Nägel dort hinterlassen hatten. Sie waren nicht besonders tief, bluteten aber. Er führte die schlanke Hand an seine Lippen und leckte vorsichtig mit seiner Zunge darüber. Der Grabräuber starrte ihn an, als wäre er komplett verrückt geworden. Sein Herzschlag beschleunigte das Tempo, bis er fast zu rasen schien, und heiße Schauer durchfluteten seinen Körper, ausgehend von den Stellen, an denen die Zunge des königlichen Duellanten entlang glitt.

>>Hmmm....das fühlt sich verboten gut an....! Scheiße, ist der talentiert....!<<

Erregung strömte in seine Lenden und der Weißhaarige unterdrückte ein Stöhnen. Gleichzeitig entlud sich seine Frustration in innerlichen Flüchen auf seine eigene Person, weil es dem verwünschten Pharao gelang, ihn durch diese simple Berührung so bemerkenswert zu stimulieren. >>Ich bin doch nicht mehr ganz richtig im Kopf!!! Ich sollte ihm eine reinhauen!! Und statt dessen?!?! Statt dessen....macht er mich scharf....!!! Das ist doch alles nicht wahr!! Bin ich so bescheuert?! Denke ich jetzt nur noch mit meinen unteren Regionen?! Das ist grotesk!! Wie kann ich....<<

Und so weiter, und so fort. Mit diesen und ähnlichen geistigen Strafpredigten hielt er sich zudem davon ab, zu sehr auf diese geschickte Zunge zu achten, die seine Hand liebte, ah, nein, malträtierte, oder darüber nachzutrübeln, wo diese Zunge noch so lustvolle, ah, nein, lästige und störende, Dienste leisten konnte, nicht, dass ihn das kümmerte oder interessierte, oder so...."Fertig. Das sollte zum Desinfizieren genügen."

„Das....war's?"

Also wirklich, Bakura, das klang ja beinahe enttäuscht! Der Dieb straffte verärgert seine Schultern, tupfte sich behutsam den Handrücken mit einem Zipfel seines Hemds ab und schleuderte einen vernichtenden Blick auf Yami, der vermutlich einen ausgewachsenen Elefanten zur Strecke gebracht hätte. Aber der Bunthaarige war eben weniger leicht zu beeindrucken als einer der grauen Riesen.

„Bedankst du dich jetzt?"

„Bist du doof!? Nachdem du mir diese Kratzer verpasst hast?! Du spinnst wohl!"

„Ich hätte dich auch übers Knie legen können, anstatt dich zu kratzen, aber das hätte dir vermutlich auch nicht gefallen! Wie sonst soll man mit einem ungehorsamen Kind umgehen?"

„Es macht dir offensichtlich Spaß, mich wie ein Kind zu behandeln....!"

„Wenn du dich wie eines aufführst, ist das nicht meine Schuld!"

Der Grabräuber funkelte ihn erbost an und plötzlich breitete sich ein sardonisches Grinsen auf diesem attraktiven Antlitz aus, das den Pharaos nichts Gutes ahnen ließ. Mit einem Mal wurde er hochgehoben, herumgedreht und nach altbewährter Methode für Unartigkeit bestraft - ihm wurde der Hintern versohlt! Bakura amüsierte sich sichtlich, während der einstige Monarch in königlichen Zorn verfiel und den Dieb mit einigen höchst unschönen Schimpfnamen betitelte, die allerdings nur zur Folge hatten, dass sich der unverschämte Kerl vor Lachen bog. Als er seine kleine Rache beendet hatte, blieb der Meisterduellant, immer noch starr vor Empörung und in seinem Stolz tief gekränkt für diese entwürdigende Behandlung, einen Moment verdächtig still und ruhig. Zu ruhig, denn zwei Sekunden später hatte ein treffsicherer Kinnhaken den Weißhaarigen auf den Boden befördert und ein starker Arm drückte ihn mit dem Gesicht voran in den Sand. Er schwang sich mit seinem vollen Körpergewicht auf den Rücken des Überrumpelten und während der Dieb unter ihm den Sand ausspuckte und nach Luft rang, kniff er in dessen linkes Ohrläppchen und zischte: „Wage es nie wieder, einen König so zu demütigen!! Denn ich bin genau wie du der Ansicht, dass Rache süß ist!"

Damit entfernte er sich von dem anderen und der Grabräuber kam fluchend und keuchend wieder auf die Beine. „Weißt du, was du bist!?" fragte er ziemlich gereizt.

„Hm, lass mich nachdenken....ein Bastard vielleicht, oder ein Scheusal? Ein Idiot, der letzte Dreck, verabscheuungswürdig, verachtenswert, widerlich? Hast du nicht mal ein paar neue Ideen? Auf die Dauer sind deine Beleidigungen nur noch öde!"

„Du bist....!!" Sein Mund verschloss sich automatisch. Die Sonne hatte nun den Horizont überwunden und goss ihr goldenes Licht über die majestätischen Erscheinung des ehemaligen Pharaos. Der helle Glanz umgab seine makellose Gestalt mit einem fast überirdischen Leuchten und seine Schönheit schien sich in ein Schwert zu verwandeln, das sich in Bakuras eigenen Leib bohrte. Die verletzenden Worte erstarrten ihm auf den Lippen. Ein sanfter Wind wehte ihm durch das Haar und Yami verfolgte gebannt das Spiel mit den langen, silbernen Strähnen. Der sehnige, wunderbar kraftvolle Körper des Weißhaarigen stand noch unter der Anspannung

seiner Wut und strahlte eine betörend sinnliche Aura aus, die auch den Meisterduellanten gefangen nahm, obwohl er sich dagegen wehrte. Pure, kampfproben Männlichkeit und wilde Leidenschaftlichkeit vereinten sich in dieser Aura; die dunkelbraunen Augen glühten unheilvoll und zugleich verführerisch, der Brustkorb hob und senkte sich unter schnellen Atemzügen. Sehnsüchtiges Verlangen ließ die adeligen Handflächen feucht werden und jagte brennendes Blut durch seine Adern.

>>Ra, ich begreife dich nicht! Weshalb verspüre ich diese Begierde? Weshalb habe ich ihn beschützt, obwohl mir sein Leben gleichgültig sein sollte? Und als Apophis ihn biss....da war plötzlich eine solche Angst in mir....die Angst, ihn zu verlieren....wieso, bei Isis?! Warum lädst du mir diese Bürde auf?! Ich merke, wie mein Hass schwindet....das kann unmöglich sein!!<<

>>Sind denn selbst die Götter gegen mich?! Ich habe Apophis tatsächlich von ihm abgelenkt, wenn ich es mir recht überlege....und für einen knappen Moment habe ich mir sogar gewünscht, der verdammte Pharao befände sich an einem anderen Ort, in Sicherheit....das ist verrückt!! Ich hasse ihn!! Warum sollte ich ihm helfen?!<<

Yami kramte den verbliebenen Rest seiner Selbstbeherrschung zusammen und sagte kalt: „Du bist am Ende mit deinen Unverfrorenheiten, was? Das wundert mich gar nicht bei deinem Spatzenhirn! Und jetzt sieh zu, dass du dir den Sand aus den Klamotten klopfst, wir müssen weiter, los!“

„Pharao....“

„Was ist?!“

Der Dieb befeuchtete seine trockenen Lippen und schluckte schwer. Ihm drehte sich fast der Magen um, wenn er daran dachte, was er tun wollte, aber er zwang sich dazu, diese grässliche Sache durchzustehen und hinter sich zu bringen. „....Danke.“ Am liebsten hätte er hinterdrein ausgespuckt, doch das hätte den Gesamteindruck verschlechtert. Der Bunthaarige musterte ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue und erklärte herablassend: „Bedaure, aber ein nachträgliches Danke wird nicht von mir angenommen! Ich erwarte es zum geeigneten Zeitpunkt, nicht erst eine langwierige und nervenaufreibende Diskussion später! Aber du hast dir zumindest die Mühe gemacht, das neue Wort zu lernen. Willst du ein Leckerli als Belohnung, Klein-Kura? Ich hole dir eins!“

Und mit einem beinahe lasziven Lächeln ging der Pharao gemächlich zu dem Pferd hinüber, das inzwischen ebenfalls ausgeschlafen hatte und leise wieherte, um einen seiner Reiter zu begrüßen. Der Grabräuber blickte ihm hinterher, verärgert und mit geballten Fäusten. Er schnaubte verächtlich durch die Nase und dachte: >>Er ist und bleibt ein Bastard!!<< Seine Augen wanderten tiefer, während er dem anderen nachsah.

>>....Ein Bastard mit einem verdammt süßen Arsch....<<